

Liebe Schwestern und Brüder,

heute darf ich die Mailandacht in der Mitte der Woche schreiben. Aber, was kann ich schreiben?

Mein Kopf ist voll und zugleich fehlen mir die Worte.

Es ist Krieg!

Unvorstellbar, grausam, mörderisch, zerstörerisch.

Angst und Entsetzten sind überall zu spüren. Und ich spüre Ohnmacht.

Was können wir hier tun? Was kann ich ganz konkret machen?

Die Menschen brauchen Hilfe. Ganz konkret durch Geld- und

Sachspenden. Ja, das können wir hier tun. Und wir können beten.

Ich lade Sie und Dich daher ein, eine Kerze anzuzünden und einen

Augenblick die Augen zu schließen. Lasst und zusammen beten:

Gott, wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind, wie gefährdet unsere Ordnungen, das erleben wir in diesen Tagen. Wer sieht uns mit unserer Hilflosigkeit und Angst? Wütend und fassungslos erleben wir, wie Machthaber die Freiheit und das Leben vieler Menschen gefährden. Wie am Rand Europas ein Krieg beginnt, wie er begonnen hat. Was geschieht als Nächstes? Welchen Informationen können wir trauen? Was könnten wir tun, das helfen oder etwas bewegen würde? Sieh du die Not. Sieh unsere Angst. Wie so viele suchen wir Zuflucht bei dir und Schutz, innere Ruhe und einen Grund für unsere Hoffnung. Wir bringen dir unsere Sorgen. Wir bitten dich für die, die um ihr Leben fürchten, und für die, die sich beharrlich für friedliche Lösungen einsetzen. Höre, Gott, was wir dir in der Stille sagen! (Stille) Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten – für uns und für das Leben und für die Freiheit und gegen den Terror der Diktatoren, – denn du, unser Gott, alleine. Halleluja, Kyrie eleison. Herr Gott, erbarme Dich! Amen.

Ihre und Deine Susanne von Issendorff